



Lebensnähe gGmbH

Konzeption der Beschäftigungstagesstätte „Parabel“ für seelisch behinderte Menschen

**Lebensnähe gGmbH
Allee der Kosmonauten 67/69
12681 Berlin**

**Tel : 030-54 36 982
Fax: 030-54 39 66 30
E-Mail: ggmbh@lebensnaehe.de
www.lebensnaehe.de**

Stand: 01.05.2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Profil	5
2. Personenkreis	6
3. Ziele	7
4. Voraussetzungen und allgemeine Angaben zur Tagesstätte	8
4.1. Übersicht	8
4.2. Standorte und Infrastruktur	8
4.3. Kapazitäten und Raumnutzung	9
4.4. Regeltagesablauf/Betreuungszeiten in der Tagesstätte	9
4.5. Personelle Ausstattung und Einsatzplanung	10
4.6. Interne und externe Vernetzung/Kooperation	10
5. Inhalte der Betreuungsleistung der Tagesstätte "Parabel"	11
5.1. Aufgaben und Hilfebereiche	11
5.2. Angebote	14
5.2.1. Basis-Angebote der Sozialarbeit bei Lebensnähe	15
5.2.2. Ergotherapeutische Angebote	16
5.2.3. Psychologische Gesprächsangebote	19
5.2.4. Hauswirtschaftliches Angebot	19
5.2.5. Begleitende Angebote zur Freizeitgestaltung und Entspannungsverfahren	19
5.2.6. Eigeninitiativen und Selbsthilfe	20
5.2.7. Personen- und altersspezifische Angebote	20
6. Individuelle Hilfeplanung	20
7. Qualitätssicherung	22

Vorwort

„Das Leben ist eine Berg- und Talfahrt, geht es bergab...geht's auch wieder bergauf...“

Die Betreuungsleistung der Tagesstätte „Parabel“ (TS) ist eine Maßnahme der Eingliederungshilfe für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Das vorliegende Konzept basiert auf den Standards der Leistungsbeschreibung für therapeutisch betreute Tagesstätten und Beschäftigungstagesstätten für seelisch Behinderte. Die rechtliche Grundlage beruht auf § 113 Abs. 2 Nr. 2 i. V. m. § 78 SGB IX unter Berücksichtigung der Übergangsregelung des Berliner Rahmenvertrages, um die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern.

Der Träger „Lebensnähe“ wurde als Verein 1991 gegründet und betreut seit 1993 Menschen, die aufgrund einer seelischen Behinderung in ihrer Lebensbewältigung eingeschränkt sind. Reagierend auf die gesellschaftspolitischen Veränderungen und dem erkannten Bedarf an ambulanter Unterstützung wurden Schritt für Schritt umfassende Hilfen aus einer Hand in Marzahn-Hellersdorf aufgebaut. 1995 konnte die Tagesstätte „Parabel“ eröffnet werden.

Neben der Tagesstätte reicht heute das Angebot der Lebensnähe gGmbH als modernes gemeinnütziges soziales Dienstleistungsunternehmen von zuwendungsfinanzierten Projekten (wie Freizeitstätte, Kontakt- und Beratungsstelle) bis zu den verschiedensten entgeltfinanzierten Wohnformen des Verbundes von therapeutisch betreutem Wohnen. Hierzu zählen das betreute Einzelwohnen in Klienten- und Trägerwohnungen oder in einer Apartmentanlage, genauso wie die therapeutisch betreuten Wohngemeinschaften und das beide Wohnformen umfassende 24-h-intensiv betreute Wohnzentrum.

Diese Konzeption stellt den besonderen Hilfebedarf der Leistungsempfänger dar und berücksichtigt den Aspekt *ambulant vor stationär*. Einen zentralen Punkt der Versorgung der Leistungsberechtigten in der Tagesstätte stellt der Erhalt bzw. die Wiederherstellung sozialer und persönlicher Kompetenzen dar. Neben der gesundheitlichen Stabilisierung und der Befähigung zur Selbstversorgung geht es ebenso um den Erhalt, die Förderung oder den Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Sinne von sinnvoller Tagesstrukturierung und Beschäftigung wie auch im Hinblick auf eine (wiederzugewinnende) Arbeits- und Ausbildungsfähigkeit. Personenzentrierte Hilfen, Dialog und Sozialraumorientierung stellen insofern wichtige Aspekte in der Arbeit der Lebensnähe gGmbH dar.

Die zunehmenden Bedarfe und personen- und altersbezogenen Besonderheiten unserer Leistungsberechtigten erforderten eine Weiterentwicklung der Konzeption für die Tagesstätte „Parabel“.

Ältere chronisch psychisch kranke Besucher der Tagesstätte thematisieren zunehmend zusätzliche körperliche Einschränkungen und Beschwerden, die häufig mit Beeinträchtigungen in der Alltagsbewältigung einhergehen. Jüngere Besucher haben hingegen neben der psychischen Erkrankung zunehmend Suchtprobleme (sog. Doppeldiagnosen) in verschiedensten Bereichen wie z.B. Glücksspiel, Computer, Alkohol und andere Drogen.

Außerdem ist auffallend, dass Persönlichkeitsstörungen, die Auswirkungen von Traumaerfahrungen neben den entwicklungspezifischen Besonderheiten des Erwachsenwerdens die Arbeit und Beziehungsgestaltung in der Tagesstätte prägen.

Aus all diesen Gründen haben wir an unserem Standort die räumlichen Kapazitäten erheblich erweitert und unterbreiten nunmehr noch bedarfsgrechtere personenzentrierte Komplexleistungen im Rahmen der Tagesstätte und können zugleich auf sich verändernde Bedarfslagen flexibel reagieren und spezifische Aufgaben und Arbeitsfelder räumlich trennen.

Im vergangenen Jahr wurde der Arbeits- und Beschäftigungsbereich der Tagesstätte ausgebaut und um das „BuBe-Projekt“ (Beschäftigung und Belastungserprobung) erweitert. In diesem Projekt berücksichtigen wir die aktuellen fachlichen Debatten um die berufliche Teilhabe psychisch erkrankter Menschen und unsere Erfahrungswerte aus den ergotherapeutischen Arbeitsfeldern und dem Zuverdienst* der Lebensnähe gGmbH.

Für viele der Besucher ist es erstrebenswert, nicht nur einer sinnstiftenden Beschäftigung im Sinne von Stabilisierung nachzugehen, sondern auch einer arbeitsähnlichen Tätigkeit als Belastungserprobung oder Zuverdienst. Dabei gilt auch das Bestreben der Lebensnähe gGmbH, Arbeit dort stattfinden zu lassen, wo andere Bürger arbeiten, indem Tätigkeitsfelder in Betrieben gesucht oder Betätigungen im Sinne der Nachbarschaftshilfe generiert werden.

Aufgrund dieser neuen Herausforderungen wurde die Angebotsstruktur der Tagesstätte überarbeitet. Die Mitarbeiter besuchten gezielte Weiterbildungen z.B. bzgl. der Suchtproblematik, erweiterten die Basisangebote der Tagesstätte (Psychoedukation, Soziales-Kompetenz-Training) und entwickelten das Projekt „Beschäftigung und Belastungserprobung“ (BuBe).

Zur Verwirklichung des Ziels, der Normalisierung von Lebenszusammenhängen bzw. der Inklusion von seelisch beeinträchtigten Menschen im gesellschaftlichen Leben, arbeitet die Tagesstätte eng mit dem sozialen Umfeld zusammen. Das Wichtigste ist die Beachtung des Lebensfeldes des Leistungsberechtigten. Dazu gehören der Sinn für Regionalität, die Mobilisierung der Leistungsberechtigten und die Nutzung des öffentlichen (Sozial-)Raums sowie der Einbezug von Angehörigen, Nachbarn, gesetzlichen Betreuern und weiteren fachlichen und institutionellen Kooperationspartnern im dialogischen Sinne (behandelnde Ärzten, Dienststellen des Bezirkes, Berliner Krisendienst sowie die stationären und teilstationären Abteilungen der versorgenden Kliniken).

Ein barrierefreier Zugang zu den Räumlichkeiten des Trägers ist gegeben.

* Das trägereigene Zuverdienstprojekt wird außerhalb der Pflichtversorgung der EGH realisiert und wird nicht zuwendungsgefördert.

Profil

Profil des Leistungserbringers

Die Lebensnähe gGmbH hat sich in Marzahn-Hellersdorf als gemeinnütziger Träger im psychiatrisch komplementären Bereich etabliert, ist Mitglied des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes und des Allgemeinpsychiatrischen Verbundes (ApV).

Die Lebensnähe gGmbH realisiert mit anderen Trägerangeboten des Sozialraums die Versorgungsverpflichtung für psychisch kranke Menschen im Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf.

In allen Projekten des Unternehmens sind wir darum bemüht, die Leistungsberechtigten in die ambulanten Strukturen des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf einzubinden, ihnen Hilfestellung bei der Bewältigung des Alltags zu geben, sie in Krisen zu begleiten und die erforderlichen Kontakte zu den am Hilfesystem Beteiligten herzustellen. Unsere unterstützenden Leistungen zur Teilhabe sind auch immer gemeinsame Lernprozesse.

Lebensnah zu sein, heißt für den Träger nicht nur nah am Menschen, sondern auch gut vernetzt zu sein: intern zwischen den Projekten der gGmbH genauso wie auch extern mit Angeboten und Gremien der Region und der gesamten Stadt Berlin.

Profil der Tagesstätte

Die Tagesstätte „Parabel“ leistet ihren spezifischen Beitrag zur Pflichtversorgung im Bezirk.

Der Name der Tagesstätte [„Parabel“ in Lit.: Gleichnis] steht als Sinnbild für das Nebeneinanderstehen von Realität und Wahn und für das gleichzeitige Für und Wider einer persönlichen Krankheitsgeschichte. An einem Scheitelpunkt zu stehen, sich seiner Erkrankung zu stellen, deren Bedeutung zu erkennen, die Krise als Chance zu begreifen und seine „Lehren“ und Lösungswege mit Unterstützung daraus zu ziehen, um dies alles in neues Handeln münden zu lassen, kann als Ausgangspunkt eines Tagesstättenbesuchs gesehen werden.

Die Hilfen der Tagesstätte zeichnen sich durch eine verbindliche, den Besuchern zugewandte und am einzelnen Menschen orientierte, passgenaue Planung und Durchführung aus. Die Atmosphäre in der Einrichtung ist von einem beziehungsfördernden und haltgebenden Klima geprägt. Die Leistungen der Tagesstätte können zeitlich begrenzt, wiederkehrend oder krisenbegleitend sein, aber auch langfristig das Leben in der Gemeinschaft begleiten. Die Tagesstätte stellt für den einzelnen Menschen oft über Jahre hinweg einen sozialen Mittelpunkt dar.

Seit ihrem Bestehen hat die Tagesstätte eine Vielzahl von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Behinderungen erfolgreich mit hauswirtschaftlichen, ergotherapeutischen, sozialpädagogischen und psychologischen Hilfen unterstützen können. Die individuell ausgerichtete Betreuungsleistung soll durch eine direkte und möglichst kontinuierliche Bezugsbetreuung garantiert sein. Sie soll ermöglichen, eine bedarfsgerechte und an den individuellen Ressourcen ansetzende Hilfeplanung umzusetzen.

Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei lassen wir uns von einer systemisch-lösungsorientierten Grundhaltung leiten. Wir sehen unsere Leistungsberechtigten als „Experten in eigener Sache“ und begegnen ihnen bescheiden und respektvoll wertschätzend. Soziale Teilhabe heißt hier für uns, dass Lebensumfeld der Leistungsberechtigten mit einzubeziehen und die Tagesstätte als einen Ort zu gestalten, der offen für die Nachbarschaft ist.

Menschenbild

Persönliche Vulnerabilität, Schicksalsschläge, Gewalterlebnisse, gesellschaftspolitische Krisen/Ereignisse, letztendlich multifaktorielle Ursachen können Gründe für eine seelische Behinderung sein, die ein Leben nachhaltig beeinträchtigen kann. Dennoch sind alle Menschen gleich. Der Träger Lebensnähe steht dafür, dass jeder Mensch seine Chancen im Leben bekommen sollte. Um seine Rechte zu wahren und seinen Pflichten nachkommen zu können, sollte jeder Mensch so viel Hilfe wie nötig und so wenig Hilfe wie möglich bekommen.

Lebensnähe steht für Achtung, Offenheit, Toleranz, solidarischen Umgang miteinander, Geduld und Freundlichkeit (siehe Leitbild des Trägers). Denn in allen Handlungen der beeinträchtigten Menschen steckt eine Logik, auch wenn sie von anderen Mitmenschen auf den ersten Blick nicht erkannt wird. Als ein Gradmesser im Handeln sollte dabei gelten, dass die eigene Freiheit da aufhört, wo sich andere in der ihren stark eingeschränkt fühlen. Hilfe muss dann an der Würde und den Ressourcen des Menschen ansetzen und individuell problemlösungsorientiert gestaltet sein.

Auch dem Alter, unterschiedlichen Wertevorstellungen und der Herkunft gegenüber zeigt sich Lebensnähe offen.

Grundsätzlich gilt es darauf zu achten, dass die Grundbedürfnisse der beeinträchtigten Menschen erfüllt sind und auch bleiben. Sinnstiftende Beschäftigung ist dabei ein wichtiger Faktor.

1. Personenkreis

Das Angebot der Tagesstätte richtet sich an erwachsene, chronisch psychisch erkrankte Menschen aller Altersgruppen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr, die sich gegenwärtig nicht in einem Arbeits- und Rehabilitationsprozess befinden und keiner stationären und teilstationären Behandlung bedürfen.

Das Angebot richtet sich demnach an erwachsene Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Behinderungen, die:

- mit den bestehenden Angeboten der sozialen und beruflichen Eingliederung noch nicht, nicht mehr oder nur ungenügend berücksichtigt werden,
- zur Zeit (noch) nicht oder nicht mehr in der Lage sind, einer kontinuierlichen Arbeit nachzugehen,
- sowohl dem allgemeinen Arbeitsmarkt als auch dem besonderen Arbeitsmarkt (Werkstätten für behinderte Menschen) noch nicht oder nicht mehr zur Verfügung stehen,
- wegen ihrer vorliegenden Behinderung nicht zu einer eigenen Tagesstruktur, Selbstversorgung und Kontaktfindung in der Lage sind oder
- deren Genesungsprozess einerseits soweit fortgeschritten ist, dass sie keiner stationären oder teilstationären Behandlung mehr bedürfen, andererseits zu einer selbstständigen Lebensführung, Kontaktfindung und Strukturierung aber noch nicht in der Lage sind.

Aufgrund des breiten Betreuungsspektrums der Tagesstätte "Parabel" können Menschen, die sich in unterschiedlichen Krankheitsbewältigungsphasen befinden, betreut werden.

Im Gegensatz zu einer Kontakt- und Begegnungsstätte ist der Besuch der Tagesstätte verbindlich. Die Besucher sollten demnach in der Lage sein, mit einem ausreichenden bzw. zunehmenden Maß an Verbindlichkeit die Angebote der Tagesstätte zu nutzen.

Nach Einzelfallabwägung werden Menschen, bei denen eine Suchterkrankung oder eine geistige Behinderung im Vordergrund steht, aufgenommen. Ausschlusskriterium ist demnach auch das ausschließliche Vorhandensein der Diagnose F 10 bis F19 bzw. F70 bis F79 nach dem ICD 10.

2. Ziele

Unser Ziel ist es im Sinne der im SGB IX festgelegten Leitziele und der in der UN-Behindertenrechtskonvention fixierten Inklusion, Menschen mit seelischer Behinderung ein selbstbestimmtes Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen bzw. zu erhalten. Die Leistungsberechtigten sollen dazu befähigt werden, so selbständig wie möglich und so unterstützt wie nötig leben zu lernen.

Zur Verwirklichung dieses Hauptziels muss die Tagesstätte eng mit dem sozialen Umfeld verbunden sein, so dass das gewohnte Lebensfeld erhalten bleiben oder ein neues gefunden werden kann. Alle Angebote, die von der Tagesstätte ausgehen, dienen der Hilfe zur Selbsthilfe und der Sicherung der Individualität, Lebensqualität, Selbstbestimmung und Würde der Betroffenen.

Die Ziele der Tagesstätte bestehen darin, psychisch erkrankte Menschen bei der (Wieder-)Eingliederung in einen möglichst gesundheitlich stabilen Alltag zu unterstützen und ihre Kompetenzen im lebenspraktischen, im ergo-/arbeitstherapeutischen Bereich sowie dem psychosozialen Bereich zu stärken. Die konkreten Teilhabeziele orientieren sich an der vom Leistungsberechtigten angestrebten Lebensweise und an seinem Hilfebedarf.

Die Erhaltung vorhandener Fähigkeiten sowie der Erwerb neuer Fertigkeiten und Kompetenzen sind die wichtigsten Aspekte der Arbeit in einer Tagesstätte: Dazu sind der Erhalt, das Training und die Wiederaufnahme der eigenständigen Lebensführung in den Bereichen Arbeit und Beschäftigung, psychische Stabilität, individuelle Basisversorgung, lebenspraktische Fähigkeiten sowie soziale Kontaktgestaltung wesentliche Schwerpunkte in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen.

Der Träger unterstützt jegliche Entwicklung in Richtung einer eigenständigen Tagesstrukturierung, einer Beschäftigung außerhalb der Einrichtung (Ehrenamt) oder Wiederaufnahme einer Arbeit.

Die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft soll sich weiterhin derart gestalten, dass die Besucher eine Kommunikations- und Gruppenfähigkeit aufbauen, dass soziale Beziehungen gepflegt werden können. Mobilität erleben, sich in regionalen Angeboten verorten und an kulturellem oder gar aktuell gesellschaftlichen Geschehen beteiligen, stellen weitere mögliche Zielrealisierungen dar.

Die Förderung von (gesundheitlicher) Eigenverantwortung sollte sich in der Vermeidung, Verringerung und Verkürzung von Klinikaufenthalten widerspiegeln. Sinnvermittlung und Halt gebende Strukturen sollen sich in der Verbesserung der persönlichen Befindlichkeit und in der Reduzierung der suizidalen Absichten niederschlagen.

3. Voraussetzungen und allgemeine Angaben zur Tagesstätte

4.1. Übersicht

Name des Trägers:	Lebensnähe gGmbH
Aktenzeichen:	TBTSB-0060-003
Anschrift der Geschäftsstelle (GS):	Allee der Kosmonauten 69, 12681 Berlin
Telefon (GS):	030 / 54 36 98 2
FAX (GS):	030 / 54 39 66 30
e-mail (GS):	ggmbh@lebensnaehe.de
Internet:	www.lebensnaehe.de
Rechtsform:	gGmbH
Betriebsnummer:	085 98 004
Geschäftsführer:	Fr. Patz und Herr Dr. Vahl
Teamleiterin der Tagesstätte	Frau Kluge
Wohlfahrts-/Dachverband:	DPW Berlin
Qualitäts-Zertifizierung:	ISO 9001:2015
Überwachungsaudit	jährlich
Wiederholungsaudit	3 jährlich (nach Plan)

4.2. Standorte und Infrastruktur

Die Tagesstätte der Lebensnähe gGmbH befindet sich im Stadtteil Marzahn-Hellerdorf in der Nähe des Helene-Weigel-Platzes. Es ist eine gute öffentliche Verkehrsanbindung durch Busse, Tram und S-Bahn gewährleistet. Der Standort ist fußläufig bequem zu erreichen.

Die Räume befinden sich im Erdgeschoß sowie in der 1. Etage eines zentral gelegenen Hochhauses und sind behindertengerecht ausgestattet.

4.3. Kapazitäten und Raumnutzung

Die Betreuungskapazität wurde aufgrund der gestiegenen Nachfrage auf bis zu 35 Leistungsberechtigte (fünf Anwesenheitstage pro Woche vorausgesetzt) erweitert. Das Raumnutzungskonzept berücksichtigt sowohl die breit gefächerten Angebote für die zu erbringenden Leistungsbereiche, die unterschiedlichen Hilfebedarfsgruppen (HBG) sowie die unterschiedliche Anzahl der Anwesenheits-/ Betreuungstage der Leistungsberechtigten.

Tagesstätte			
<i>Standort: Allee der Kosmonauten 67, 12681 Berlin</i>			
Tel/Fax: 030 / 543 69 83 und 030 / 543 966 30			
Beratungs- und Werkstatt Räume: 3	Sanitärräume: 3	Gemeinschaftsraum: 1	Küche: 1
TS EG:	380 m ²		
Signum barrierefrei:	Ja		
Betreuungsbüro und Personal -WC			
Holzwerkstatt: 60 m ²			
Belastungserprobung/ Zuverdienst* : 80 m ²			
<i>Standort: Allee der Kosmonauten 69, 12681 Berlin ,1.OG</i>			
Netzwerk, rechter Flügel: 107 m ²			
<i>Gesamt: 627 m²</i>			

Für Aktivitäten/ tagesstrukturierende Angebote stehen zur Verfügung:	
<i>Allee der Kosmonauten 67/69 - Erdgeschoss</i>	
Kontaktcafe: 22 m ²	
Signum barrierefrei:	Ja

* außerhalb der Tagesstättenleistung

4.4. Regeltagesablauf/Betreuungszeiten in der Tagesstätte

Die Tagesstätte ist mindestens fünf Tage in der Woche geöffnet. Derzeit halten wir Angebote von Montag bis Freitag und sonntags vor. Wir bieten unseren Besuchern eine verbindliche Tagesstruktur an. Zusätzlich können die Leistungsberechtigten alle projektübergreifenden Angebote des Trägers nutzen.

Die Wochenstruktur mit den jeweiligen Tagesangeboten ist im Gemeinschaftsraum in Form einer Wandtafel für alle Besucher einsehbar. Ein individueller Wochenplan wird zusammen mit dem Bezugsbetreuer erstellt. Der Wochenplan bzw. der jeweilige Tagesablauf ist klar strukturiert und abwechslungsreich gestaltet.

4.5. Personelle Ausstattung und Einsatzplanung

Die Mitarbeiter des Projektes sind fachlich qualifiziert und bilden in ihrer Zusammensetzung ein multiprofessionelles Team vorrangig bestehend aus:

- Sozialarbeiter
- Ergotherapeuten
- Heilerziehungspfleger
- Hauswirtschafter
- Genesungsbegleiter (ExIn)

Die Leitung der Tagesstätte obliegt der Bereichsleitung der Lebensnähe gGmbH in Zusammenarbeit mit der Teamleitung.

Dieser multiprofessionelle Ansatz ermöglicht ein breites Spektrum an pädagogischem Handeln, welches sich an den individuellen Bedürfnissen der Besucher orientiert.

Der Anspruch an eine hohe personelle Kontinuität wird verfolgt. Die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter kann aufgrund der Auslastung und der unterschiedlichen Hilfebedarfsgruppen der Leistungsberechtigten variieren.

Zusätzliche personelle Ressourcen werden erschlossen über die projektübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Projekten des Trägers, wie der Einsatz von Psychologen, sowie durch den Einsatz von Praktikanten und ehrenamtlichen Helfern.

Die Verpflichtung der Leistungsbeschreibung, wonach mindestens 50% der MitarbeiterInnen nachweisbar über eine wenigstens zweijährige berufliche Erfahrung in der psychosozialen Versorgung verfügen sollen, wird erfüllt.

Die regelmäßige Aus-, Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter wird innerhalb geplanter Prozesse laufend organisiert. Supervisionen werden systematisch verpflichtend durchgeführt.

Die Personalentwicklung und -einsatzplanung obliegen der Geschäftsleitung der Lebensnähe gGmbH.

4.6. Interne und externe Vernetzung/Kooperation

Die Lebensnähe gGmbH nimmt aktiv und regelmäßig an folgenden Gremien des bezirklichen Versorgungssystems teil: Bezirksbeirat für psychische Gesundheit, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG), Steuerungsgremium Psychiatrie und Sucht des Bezirkes (SGPS), Allgemeiner psychiatrischer Verbund (ApV) sowie Suchtverbund.

Kooperationen ergeben sich im Zuge der Umsetzung der individuellen Hilfepläne mit dem Teilhabeberater und anderen am Hilfesystem Beteiligten. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst und der bezirklichen Psychiatriekoordinatorin.

Die Zusammenarbeit mit dem Berliner Krisendienst (Region Ost) hat sich bewährt und wird im Falle einer Krise, die nicht intern bewältigt werden kann, in Anspruch genommen. Zu der Psychiatrischen

Abteilung des Klinikums „Vivantes Hellersdorf“, zur Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) des Vivantes-Klinikums und zu den behandelnden Nervenärzten und Psychotherapeuten der Leistungsberechtigten bestehen gute Arbeitsbeziehungen.

Weitere externe Kooperationspartner

- Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Betreuern
- Zusammenarbeit mit der Jugend- und Drogenberatungsstelle Vista gGmbH
- Zusammenarbeit mit Suchtberatungsstelle (Wuhletal - Psychosoziales Zentrum gGmbH)
- Zusammenarbeit mit Selbsthilfekontaktstelle (Wuhletal - Psychosoziales Zentrum gGmbH)
- Zusammenarbeit mit dem JobCenter
- Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen (z.B. Mittendrin, Wuhletal...)
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Marzahn/Hellersdorf

Wir sind offen für einen regionalen, berlinweiten aber auch länderübergreifenden Erfahrungsaustausch. Das Psychoseseminar des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf wird von Beginn an von der Lebensnähe gGmbH aktiv mitgestaltet.

Die Lebensnähe gGmbH ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Verein für Psychiatrie und seelische Gesundheit in Berlin e.V. sowie in der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP). Außerdem besteht eine Mitgliedschaft im Fortbildungsverbund „VIA - Verbund für Integrative Angebote Berlin gGmbH“.

Trägerintern sind folgende Kooperationsbeziehungen und Verknüpfungen hervorzuheben:

- Zusammenarbeit mit der KBS „das Ufer“ (feste Wochenangebote, aber auch Wochenend- und Feiertagsangebote) und der Freizeitstätte „Toleranz“,
- Zusammenarbeit mit dem Wohnverbund der Lebensnähe gGmbH, v.a. in Bezug auf eine Gesamthilfeplanung und projektübergreifende Gruppenangebote.
- Trägereigenes Zuverdienstprojekt (außerhalb der Pflichtversorgung der Eingliederungshilfe, nicht zuwendungsgefördert)

4. Inhalte der Betreuungsleistung der Tagesstätte „Parabel“

5.1. Aufgaben und Hilfebereiche

Die Tagesstätte unterstützt Personen mit psychischen Erkrankungen, die dem Arbeitsmarkt nicht, nicht mehr oder noch nicht zur Verfügung stehen. Sie bietet eine verbindliche Tagesstruktur, stellt eine Hilfe zur Lebensbewältigung dar und fördert die individuelle Entwicklung des Einzelnen. Im Vordergrund der Tagesbetreuung stehen die Aktivierung, die individuelle Förderung der Besucher, die soziale Integration und die Verbesserung und Stabilisierung des Gesundheitszustandes.

Dazu gehört ein gemeinsamer Tagesablauf mit Einzel- und Gruppenaktivitäten, Gruppenrunden, Mahlzeiten und Kurs- und Werkstattangeboten.

Die Einzel- und Gruppenangebote der Tagesstätte verfolgen die Aufgabe den Besuchern über das regelmäßige und verbindliche Tagesprogramm eine Betreuung und Förderung anzubieten, die ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entspricht und sie somit zu einer besseren und selbständigeren Bewältigung der Anforderungen des Alltags und der Arbeitswelt zu befähigen. Die Tagesstätte kann auch als ein Raum gesehen werden, der eine Lebenskultur (Aufbau positiver Umgangsformen, Essens- und Freizeitkultur) pflegt und darüber hinaus lebensfeld- und sozialraumorientiert ist.

Die Betreuung orientiert sich an folgenden Hilfebereichen der Leistungsbeschreibung:

- I. Selbstversorgung (Bereiche Wohnen, Wirtschaften, Inanspruchnahme medizinischer und sozialer Hilfen)
- II. Tagesgestaltung, Kontakt- und Beziehungsgestaltung und Teilhabe am öffentlichen Leben
- III. Beschäftigung, Arbeit, arbeitsähnliche Tätigkeiten und Ausbildung
- IV. Beeinträchtigungen und Gefährdungen aufgrund der psychischen Erkrankung.

Folgende Teilbereiche sollen unter Berücksichtigung der Domänen des ICF (2005)¹ nach Möglichkeit mit Einbezug personenbezogener und umweltbedingter Faktoren trainiert werden:

- Lernen und Wissensanwendung
 - Konzentrations- und Leistungsfähigkeit
 - Kognitive Fähigkeiten (Auffassung, Wissen, Gedächtnis und Orientierung)
 - Eigenwahrnehmung (auch Sinneswahrnehmung)
 - Wahrung eigener Interessen (Selbstbestimmung)
- allgemeine Aufgaben und Anforderungen
 - Motivation, Antrieb und Ausdauer
 - Weitere Grundfähigkeiten (z.B. bzgl. Arbeitsfähigkeit: wie Verlässlichkeit, Arbeiten mit Zeitvorgaben, Routinen einhalten...)
 - Körperliche und psychische Belastbarkeit (Konfliktfähigkeit, Stressregulation)
 - Aufbau einer positiven Identität, Willensbildung und eines positiven Selbstbildes
 - Sinnorientierung im Leben
 - Akzeptanz von/Umgang mit Erkrankungen und Beeinträchtigungen
- Interpersonelle Interaktionen und kommunikative Fähigkeiten
 - Beziehungsfähigkeit: Formelle, informelle, familiäre und intime Beziehungen eingehen und beenden
 - Soziale Regeln und Abstand wahren
 - Emotionale Kompetenzen (z.B. Selbstregulation, Fähigkeit zu entspannen)
 - Umgang mit Fremdwahrnehmung (Reflexionsfähigkeit)
 - Konflikt- und Kritikfähigkeit und Bewältigung von Konflikten
 - Ausdrucksfähigkeit (Kreativität)
 - Technische Kommunikationsmittel und Kulturtechniken benutzen
 - Konversation aufnehmen und beenden
 - Nonverbale und verbale Kommunikation als „Empfänger/Sender“ führen

¹ Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) (Hrsg.): *Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)*, 2005. WHO, Genf.

- Häusliches Leben: Ausführung von häuslichen und alltäglichen Handlungen und Aufgaben
 - Planung, Einkaufen und Vorratshaltung,
 - Mahlzeiten planen und täglich frische Zubereitung von Getränken und Essen für die Gemeinschaft
 - Hausarbeiten erledigen (Müll entsorgen, richtiges Lagern von Lebensmitteln)
 - Haushaltsgeräte/-gegenstände nutzen und pflegen (z.B. die Bedienung der Waschmaschine/Geschirrspüler)
 - Wohnraum- und Kleiderpflege (Reinigungsarbeiten)
 - wettergerechte Kleidung
 - Wohnraumbeschaffung und -gestaltung
 - Anderen helfen
 - sich um Tiere und Pflanzen kümmern
- Bedeutende Lebensbereiche (Finanzen, Bildung, Beschäftigung und Arbeit)
 - sich den allgemeinen Aufgaben und Anforderungen (s.o.) stellen
 - Geldverwaltung/Umgang mit Geld
- Selbstversorgung und Selbstfürsorge (Gesundheit, Ernährung, Grundbedürfnisse wahren, Körperpflege)
 - Stabilisierung des Tag-Nacht-Rhythmus
 - Gesundheitsförderung und -erhaltung
 - Ernährungsberatung
 - Angemessene Körperpflege und die Einhaltung von Hygienestandards
 - Inanspruchnahme von psychiatrischen und sozialen Hilfen/medizinischen Einrichtungen
 - Beobachtung/Motivation zur Einnahme von Medikamenten
 - Förderung der Behandlungs-Compliance; Krankheitseinsicht und -bewältigung, z.B. Verarbeitung der psychotischen Symptomatik, Auseinandersetzung mit der Suchtproblematik, insbesondere Stärkung des Abstinenzverhaltens, Rückfallprophylaxe
 - Erarbeitung von Frühwarnzeichen
 - Verhinderung von selbst-/fremdgefährdendem Verhalten; Erarbeitung von individuellen Krisenplänen
 - Begleitung in Krisen in enger Zusammenarbeit mit externen Ärzten/Therapeuten und weiteren Bezugspersonen und Institutionen.
- Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben (Erholung durch Gruppenreisen, Freizeit, Kunst & Kultur, Geselligkeit, Religion, Menschenrechte, politisches Leben & Staatsbürgerschaft)
- Mobilität
 - Nutzung des öffentlichen Raumes und Nahverkehrs
 - Körperliche Aktivitäten

5.2. Angebote

Um diesen oben genannten Aufgaben gerecht zu werden, sind die verschiedenen Angebote wiederkehrend temporär bzw. saisonal, einmalig bis bedürfnisorientiert oder dauerhaft implementiert und werden multiprofessionell übergreifend abgedeckt.

Durch die Kombination von folgenden fachlich ausgerichteten Angeboten werden die Aufgaben in Angriff genommen:

- sozialpädagogische,
- psychologisch/psychotherapeutische,
- hauswirtschaftliche sowie
- arbeits-/beschäftigungs- und
- freizeittherapeutische Maßnahmen.

Das multiprofessionelle pädagogisch-therapeutische Vorgehen zeichnet sich durch folgende fachliche Punkte aus:

- Anwendung fachlich basierter Programme und Trainings-Module
- Arbeitshaltung:
 - entsprechend des Leitbildes der Lebensnähe gGmbH und des Menschenbildes der Konzeption
 - Methode der empathischen Konfrontation
 - trialogischer bzw. systemischer Ansatz
 - Partizipation und Aktivierung des Selbsthilfe-Prinzips.
- Bezugsbetreuung
- Motivierende und auf Entlastung abzielende klientenzentrierte Gesprächsführung
- Individuelle Hilfeplanung mit störungsspezifischem Ansatz.

Bei Menschen mit *Doppeldiagnosen* berücksichtigt der Behandlungsplan beide Krankheitsbilder gleichermaßen. Aufgrund der funktionalen Wechselwirkung würde die Behandlung nur eines Krankheitsschwerpunktes zu unzureichenden Erfolgen/ Scheinlösungen bis hin zum Abbruch des therapeutischen Prozesses führen. Die Krankheitseinsicht muss sich deshalb auf beide Krankheitsbilder beziehen.

Setting

Umgesetzt werden die Angebote je nach Bedarf oder fachlichen Gesichtspunkten in Form von Einzelangeboten und Gruppenangeboten, die sowohl projektbezogen als auch projektübergreifend (trägerintern) stattfinden können.

Das wichtigste Instrument der alltäglichen Arbeit in der Tagesstätte ist die **Arbeit in Gruppen**, sowohl mit als auch ohne Anleitung. Die Gruppe als therapeutische Methode bleibt das wesentlichste Lernfeld für die Entwicklung und Erprobung von Selbst- und Fremdwahrnehmung, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit, Aushalten von Konflikten, Entwicklung von Gemeinschaftsfähigkeit sowie der Entwicklung von sozialen Kompetenzen zum Aufbau von

persönlichen Kontakten. Durch die Beschäftigung in den Gruppen soll auch eine realistische Einschätzung der Fähigkeiten ermöglicht werden. Aufbauend auf den Ausgangszustand wird an der Erhaltung vorhandener Fähigkeiten und dem Erwerb neuer Fertigkeiten und Kompetenzen gearbeitet. Das Selbsthilfepotential der Besucher, v.a. auch untereinander, kann so genutzt werden.

Die **alters-** oder **krankheitsspezifischen Settings** können dann sinnvoll sein, wenn eine Gruppe die gleichen Themen bearbeiten möchte oder sich deren Bedürfnisse von den der anderen Besuchergruppen abheben und gewahrt werden sollen.

Einzelgespräche werden gezielt zur Motivation, Reflexion, Auswertung und Planung oder Entlastung angeboten.

5.2.1. Basis-Angebote der Sozialarbeit bei Lebensnähe

Je nach Erkrankungsart, Erkrankungsschwere, Lebensalter, Krankheitsverarbeitung, Compliance werden sozialtherapeutische Unterstützungsmöglichkeiten in Form von Einzel- und Gruppengesprächen geplant und die Aufgaben hauptsächlich der Hilfebereiche II und IV bearbeitet, z.T. auch des I. Bereiches (siehe S. 13). Die Basisangebote forcieren darüberhinaus die Reflexion aller Aufgabenbereiche.

Angebote des Bezugsbetreuers

Konkret führt der Bezugsbetreuer Einzelgespräche mit der Ausrichtung auf Beratung, Entlastung und Biografiearbeit sowie zum Zweck der Erstellung und Verfolgung eines Fallkonzeptes als Grundlage für den Berliner Behandlungs- und Rehabilitationsplan (BBRP).

Ein weiterer Schwerpunkt ist dabei die Koordinierung der Hilfen.

Die Planung, Umsetzung und Überprüfung der Ziele im Sinne des BBRP sind ein Teil davon. Ein weiterer Teil ist die Erstellung der individuellen Wochenplanung und die konkrete Unterstützung bei der Lösung aktueller Problemlagen.

In Einzelfällen führt der Bezugsbetreuer in Zusammenarbeit mit anderen Mitarbeitern der Tagesstätte und des Trägers

- Hausbesuche durch,
- bietet Unterstützung beim Verfolgen der eigenen Angelegenheiten an: Begleitung zu Behörden, Ärzten, Gutachtern usw., Unterstützung/Einübung bei der Informationsbeschaffung über Presse, Internet, Beratungsstellen, Bürgerämter usw.,
- berät bei Problemen im familiären Umfeld und
- kann beim Verfolgen dieser Angelegenheiten im Sinne eines „Hilfs-Ich“ eine Stellvertreterposition für den Leistungsberechtigten einnehmen.

Soziales Kompetenztraining (SKT)

In einer regelmäßig sich wiederholenden Gruppe von max. 10 Teilnehmern wird sich den Themen der Kommunikation, Selbstreflexion und sozialen Kompetenzen gewidmet. Soziale Situationen werden auf persönliche Bewertungen und Erleben hin besprochen und evtl. gemeinsam korrigiert. Soft Skills, um in ähnlichen Situationen zukünftig besser zu handeln, werden trainiert.

Das SKT ist ein strukturiertes und gleichzeitig flexibles Programm, welches an spezifische Gruppen von Leistungsberechtigten angepasst werden kann.

Psychoedukative Gruppenangebote

Ebenso in regelmäßigen Abständen finden selbsthilfeorientierte und anthropologisch fundierte Psychoedukationsgruppen, zum Teil auch projektübergreifend, statt.

Psychoedukative Gruppen sollen den Leistungsberechtigten helfen, Wissen und einen besseren Umgang mit ihrer jeweiligen psychischen Erkrankung zu finden und erlangen zu den Themen:

- Krankheit/Gesundheit, Diagnosen, Krankheitsverlauf und Behandlungsmöglichkeiten,
- Doppeldiagnose (Sucht),
- Wie kann ich für mich selber Sorge tragen (Umgang mit Symptomen, Krisenplan und Frühwarnzeichen),
- Gesundheitsprävention und Umsetzungsmöglichkeiten.

Bestandteil des Gruppenkonzeptes ist die Einladung von Experten in eigener Sache oder Angehörigen zum Erfahrungsaustausch.

Gruppenrunden & themenzentrierte Gesprächsgruppen

Besucherversammlungen finden in regelmäßigen Abständen statt. Weitere themenzentrierte Gruppen (z.B. zu Sexualität & Sexualbegleitung, Achtsamkeit im Alltag; STEPPS-Training bei Borderline) ergänzen das Angebot nach Bedarf und finden mitunter projektübergreifend statt.

Ansprechpartner im Tagesstättenalltag

Alle Mitarbeiter stehen für niedrigschwellige Beratung und/oder Information, Anleitung und Impulsgebung, Begleitung und Unterstützung sowie Entlastung zur Verfügung.

5.2.2. Ergotherapeutische Angebote

Im Mittelpunkt dieser Angebote steht der Hilfebereich III, dennoch wirken sich diese auch auf die anderen Bereiche aus (Steigerung der Selbstwirksamkeit und Reduzierung der Beeinträchtigungen, Tages- und Kontaktgestaltung).

In Abstimmung mit dem jeweiligen Leistungsberechtigten, durch die Einschätzung des Bezugsbetreuers und unter Beachtung des Krankheitsbildes sowie Entwicklungsstandes erfolgt die Zuordnung zu den folgend beschriebenen Modulen. Mithilfe individueller Entwicklungsbögen wird eingeschätzt, welche Methoden zum Einsatz kommen und an welchen Fähigkeiten die Förderung ansetzt.

5.2.2.1 Modul: werkstattähnliche Arbeitsfelder Beschäftigung und Förderung von basalen Kompetenzen (Kognition, Sensomotorik und Ausdrucksfähigkeit)

Es stehen ergotherapeutische Beschäftigungsangebote im kreativen und handwerklichen Bereich zur Verfügung. Hier haben die Besucher einerseits die Möglichkeit, sich vorwiegend mit kreativen Medien, wie z.B. Ton, Papier, Seidenmalerei, Peddigrohr, sinnvoll zu beschäftigen, eigene Sinne zu spüren, eigenen Impulsen zu folgen, diesen Ausdruck zu verleihen und eigene Ideen zu

verwirklichen. Andererseits verfolgt die Beschäftigung das Ziel, sich konzentrieren und strukturieren zu können, sich mit Ausdauer der Fertigstellung der geplanten Vorhaben widmen zu können. Die gesundheitliche Stabilisierung bei stark (v.a. chronisch) psychisch erkrankten Menschen steht im Vordergrund des Moduls.

Dies erfolgt in offenen oder materialorientierten Werkstätten (Holz-, Keramik- und Papierwerkstatt), in themen- und technikzentrierten Malgruppen und in jährlichen projektübergreifenden Angeboten und für die Nachbarschaft offenen Workshops.

Im ergotherapeutischen Bereich werden folgende Methoden angewendet:

- **Kompetenzzentrierte Methoden:**
ausgewählte handwerkliche Techniken und verschiedenen Materialien (s.o.) finden Anwendung, um verloren gegangene Fähigkeiten zu erwerben und Fertigkeiten zu trainieren.
- **Ausdruckszentrierte Methoden:**
mittels kreativ zu gestaltender Medien, z.B. Ton, Aquarell wird die Auseinandersetzung mit Gefühlen und Wünschen angeregt, der Ausdruck von Gefühlen, Kommunikation und Selbstbewusstsein gefördert.
- **Interaktionelle Methoden:**
hier stehen sozialtherapeutische Aspekte, die Auseinandersetzung und das Miteinander in der Gruppe im Vordergrund.
- **Kognitives Training:**
zur Förderung von Gedächtnisleistungen werden verschiedene Methoden eingesetzt (z.B. Gedächtnistraining, cogpack).

5.2.2.2 Modul: Beschäftigung und Belastungserprobung („BuBe-Projekt“ und Zuverdienst)

Viele der Leistungsberechtigten der Lebensnähe gGmbH benötigen ein speziell auf sie zugeschnittenes Förderangebot zur Vorbereitung auf eine arbeitsähnliche Tätigkeit, Arbeit oder Ausbildung, welches das Projekt Beschäftigung und Belastungserprobung („BuBe“-Projekt) bereitstellt.

Der Zuverdienst ist ein Vernetzungsangebot der Tagesstätte. Die Zuverdienstmöglichkeiten finden außerhalb der Leistungserbringungszeit der Tagesstätte statt.

Ausgangspunkt unserer Arbeit ist die Entwicklungsmöglichkeit jedes Einzelnen. Bereits erworbene Kompetenzen, Fähigkeiten, Vorlieben und Interessen werden dabei berücksichtigt.

Die Beschäftigung und Belastungserprobung beinhaltet die Anpassung des Pensums und der Einsatzzeit an die individuelle Leistungsfähigkeit. Einfache Abläufe und überschaubare Zeiträume sollen Erfolgserlebnisse schaffen, die sich positiv auf ihre Persönlichkeit auswirken.

Die Belastung wird erprobt, entwickelt, erhalten bzw. langsam gesteigert.

Im Vordergrund stehen das Kennenlernen und die Förderung von Ausdauer, Belastbarkeit und Konzentration, die Auseinandersetzung mit neuen und fremden Vorgaben im Beschäftigungsbereich und die Entwicklung und Umsetzung weiterführender, beruflicher und persönlicher Perspektiven.

➤ Beschäftigungsbereich:

Das ist die gezielte und planmäßige Belastungserprobung im Rahmen der Betreuung von Klienten in den Projekten von Lebensnähe. Die Belastungserprobung ist inhaltlicher Bestandteil des BBRP.

Stufen der Belastungserprobung:

1. kurzer Einsatz/„Schnuppern“

- in verschiedenen Bereichen und in zeitlicher Abstufung (½ bis 2 Stunden) möglich
- Tätigkeit unter Anleitung und Begleitung
- kann unregelmäßig und auch kurzfristig, je nach Befinden des Klienten erfolgen
- Einsatzplanung in Absprache mit Klient, Betreuer und Mitarbeiter des Zuverdienstes

2. regelmäßiger Einsatz

- wiederkehrenden Aufgaben in einem vereinbarten Bereich
- Tätigkeit unter Anleitung
- Steigerungsmöglichkeiten des Einsatzes bzgl. Häufigkeit pro Woche und zeitlichem Umfang
- Einsatzplanung in Absprache mit Klient, Betreuer und Mitarbeiter

Die Einsatzbereiche befinden sich in der Holzwerkstatt, im Kontaktcafé und in weiteren Projekten der Lebensnähe gGmbH (Gartenarbeit, Reinigung, Küche, Botengänge, Handwerk, Basare u. Ä.) sowie bei regionalen Betrieben.

Die hergestellten Gegenstände werden ausgestellt und angeboten.

➤ Zuverdienstbereich (Einsatz außerhalb der direkten Tagesstätten-Betreuungszeit/Freizeit)

- Festgelegter Einsatz bzgl. Häufigkeit pro Woche und zeitlichem Umfang
- wechselnde Tätigkeiten je nach Auftragslage, Bedarf und Notwendigkeit
- eine bestimmte Leistung soll in guter Qualität erbracht werden
- vorwiegend selbstständige Tätigkeit unter Anleitung
- kann als Vorbereitung auf eine Werkstatt oder ähnliche Maßnahme dienen
- Einsatzplanung in Absprache mit Klient und Mitarbeiter
- Mehraufwandsentschädigung

Die Ergebnisse der vorher beschriebenen Angebote/Module sollen der Allgemeinheit nützlich sein und darauffolgend eine Wertschätzung für den Leistungsberechtigten mit sich bringen.

5.2.3. Psychologische Gesprächsangebote

Die psychologischen Hilfen stellen ein vertiefendes Angebot zur Basisversorgung dar. Das Angebot deckt das Spektrum der Einzel-, Zweier- oder Angehörigengespräche in Konflikt- und Krisensituationen mit hohem Beratungs- und Entlastungsbedarf ab.

Integrierte psychotherapeutische Leistungen können für Menschen beantragt werden, die den niedergelassenen Psychotherapeuten nicht aufsuchen würden, dem dortigen Setting nicht gewachsen wären oder zurzeit nur das Setting des Trägers annehmen können.

5.2.4. Hauswirtschaftliches Angebot

Im Rahmen des Haushalts- und Sozialtrainings (Hilfebereich I und II) werden lebenspraktische Fähigkeiten und Aufgabenstellungen trainiert und entsprechend der Selbsthilfe aktiv oder assistierend angeleitet. Auf den Transfer in das häusliche Leben wird geachtet. Besondere Unterstützung benötigen Leistungsberechtigte, die nicht lesen und schreiben können.

Die Tagesstätte arbeitet nach dem Prinzip der Selbstversorgung und verfügt über eine eigene Trainingsküche. In dieser finden die Koch- und Backgruppen sowie Einzelsettings statt. Durch die gemeinsame Arbeit in Kleingruppen können auch kommunikative Kompetenzen erprobt und ausgebaut werden. Eine angemessene Körperpflege und Hygienestandards sind ebenfalls Gegenstand des hauswirtschaftlichen Angebots.

5.2.5. Begleitende Angebote zur Freizeitgestaltung und Entspannungsverfahren

Die Leistungsberechtigten werden zur Freizeitbeschäftigung motiviert, begleitet und unterstützt, d.h. Interessen und Hobbys sollen gefunden bzw. vorhandene Hobbys/Interessen weiter ausgebaut und unterstützt werden.

Freizeitgestaltung & Ausflüge

Unser Sport- und Bewegungsangebot beinhaltet regelmäßige Angebote im Bereich Fitness, Tischtennis und Schwimmen.

Zu den vielfältigen Angeboten gehören auch Halbtags- und Ganztagsausflüge in die nähere und weitere Umgebung, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Verkehrstraining) bewältigt werden. Die Ausflüge werden von den Besuchern geplant und vorbereitet. Eine Singegruppe, aber auch gemeinsame Spiele und Filmschau sind weitere Angebote.

Das gesamte Netzwerk des Trägers steht allen Leistungsberechtigten und Besuchern zur Verfügung. Sie können verschiedene Angebote zur Freizeitgestaltung in Anspruch nehmen.

Reisen

Jährlich werden zu verschiedenen Zeitpunkten Reisen projektübergreifend angeboten, an denen die Leistungsberechtigten teilnehmen können.

Entspannungsverfahren und -möglichkeiten

Körperarbeit durch eine ausgebildete Yogalehrerin und Entspannungsübungen und -verfahren, wie z.B. Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson, werden ebenfalls im Tagesstättenwochenplan integriert. Spaziergänge als Gruppenevent oder als Mittel zur individuellen Stressregulation sind möglich.

Zum aktiven Entspannen und individuellen temporären Rückzug kann ein Ruhebereich genutzt werden.

5.2.6. Eigeninitiativen und Selbsthilfe

Die Besucher sind gefragt, ihre eigenen Kompetenzen und Interessen an andere weiterzugeben. Im Sinne von Klaus Dörner „Jeder Mensch braucht seine Tagesdosis an Bedeutung für Andere.“

(siehe Dörner, K. 2011. Nachbarschaftswirtschaft im dritten Sozialraum. In: Soziale Psychiatrie 04/2011, Nr. 134, (S. 11). Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e. V. (Hrsg.), Köln.) fördern wir die gegenseitige Hilfe im Tagesstättenalltag und die Bildung von „Tandems“ innerhalb des Betreuungsalltags der Tagesstätte. Unter Letzterem verstehen wir den Zusammenschluss von zwei Leistungsberechtigten, die sich in ihren je unterschiedlichen Ressourcen ergänzen und davon profitieren, dass sie sich durch deren Einsatz gegenseitig stärken.

Zur Förderung des Kontaktaufbaus und der Verantwortungsübernahme können verschiedene Ämter in der Tagesstätte (z.B. Führen der Geburtstagskasse) von Leistungsberechtigten übernommen werden.

5.2.7. Personen- und altersspezifische Angebote

Lebensnähe hält personen- und altersspezifische Angebote vor. So können sich ältere bzw. jüngere Menschen entsprechend ihren Bedürfnissen, Interessen, Möglichkeiten und Themen zusammenfinden bzw. werden aus therapeutischer Notwendigkeit zusammengeführt.

Zum Beispiel sind die Trainings für den Erhalt der Fähigkeiten, der Gedächtnisleistungen und der Motorik auf ältere Menschen abgestimmt. Biografiearbeit wird gezielt eingesetzt, um herauszufinden, an welchen Fähigkeiten angesetzt werden kann. Die Angebote sind an das Tempo und auf Ruhe- bzw. altersentsprechende Aktivitätsbedürfnisse angepasst. Anfallende Arbeitsschritte in den Trainings werden durch klare Aufgliederung, Verlangsamung von Prozessen und konkrete, anschauliche Vorgaben vereinfacht. Eine Unterstützung bei körperlichen Einschränkungen wird geleistet.

5. Individuelle Hilfeplanung

Die individuelle Hilfeplanung ist in der Leistungsbeschreibung ausführlich geregelt und wird adäquat umgesetzt.

Hier wird nachfolgend die Leistung Tagesstätte als Sachleistung der Eingliederungshilfe beschrieben. Bei vorliegender Individualleistung im Rahmen des „Persönlichen Budget“ ist eine Aufnahme ins Projekt Tagesstätte ebenso möglich.

Die Aufnahme in das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Steuerungsgremium Psychiatrie und Sucht.

Voraussetzungen für die Aufnahme sind:

- Motivation und Wunsch des Leistungsberechtigten,
- entsprechender Hilfebedarf,
- Interesse und Bereitschaft zur Mitarbeit und Teilnahme an Einzel- und Gruppenarbeit,
- die Zustimmung des Sozialhilfeträgers gemäß § 53 SGB XII.

Nach Vorlage der Kostenübernahmeregelung wird ein Betreuungsvertrag mit dem Leistungsberechtigten schriftlich vereinbart und der Leistungsberechtigte besucht die Tagesstätte.

Das Team der Tagesstätte erwartet von den Besuchern die Bereitschaft, das Angebot entsprechend ihren persönlichen Möglichkeiten/Fähigkeiten für sich gezielt zu nutzen. Im Vorfeld des Besuches ist es möglich, in eine individuell abgestimmte Erprobungsphase zu gehen („Schnuppertage“, Probewoche).

Besucher haben nach Kostenübernahme zunächst im Zeitraum der ersten 3 Monate die Chance, ohne Druck einzelne Angebote, Module/Bausteine des Programms kennenzulernen. Danach sollte der Besuch entsprechend der individuellen Hilfeplanung gestaltet sein.

Eine Beendigung der Betreuungsleistung aus der Tagesstätte erfolgt in der Regel in schriftlicher Form. Dies wird im Detail im Betreuungsvertrag festgelegt.

Beteiligung der Leistungsberechtigten, Angehörigen und gesetzlichen Vertreter

Die Leistungsberechtigten beteiligen sich an Besprechungen, Planungen und Entscheidungen, die sie oder ihr persönliches Umfeld betreffen, z.B. in der Hilfekonferenz, bei der Besprechung des BBRP und dessen Förderziele und werden im dialogischen Sinne bestärkt, ihre Interessen, Wünsche und Vorstellungen, zu formulieren und zu vertreten.

Selbsthilfe bedeutet, dass Eigeninitiativen der Leistungsberechtigten unterstützt werden. Angehörige werden, wenn der Leistungsberechtigte dies zulässt, mit einbezogen.

Die gesetzlichen Betreuer sind an der Hilfeplanung entsprechend beteiligt und werden über alle den Leistungsberechtigten betreffenden, wichtigen Ereignisse und Abläufe informiert. Sie nehmen an Helferkonferenzen teil und treffen wichtige Entscheidungen für und mit dem Betreuten.

Koordination durch Bezugsbetreuung

Die Bezugsbetreuung ist für die Wahrung der fachlich-inhaltlichen und organisatorischen Aufgabenstellungen verantwortlich und soll Beziehungskontinuität gewährleisten.

Die Leistungsberechtigten werden von unseren Mitarbeitern, die nach dem Bezugsbetreuungssystem arbeiten, begleitet, gefördert und unterstützt. In der Tagesstätte bildet der Berliner Behandlungs- und Rehabilitationsplan (BBRP), der auf der Methode der individuellen/ personenzentrierten Hilfeplanung basiert, die Arbeitsgrundlage.

Die Erstellung des BBRP geschieht unter Einbeziehung des Leistungsberechtigten, von dessen Bezugspersonen, des behandelnden Arztes, des rechtlichen Betreuers, des SpD und evtl. anderer am Hilfesystem Beteiligter in mehreren Sitzungen mit dem Leistungsberechtigten.

Die Hilfeplanung erfolgt individuell auf jeden Leistungsberechtigten zugeschnitten mit dessen Beteiligung und mündet in einer verbindlichen Zielvereinbarung. In regelmäßigen Zielgesprächen wird der Zielerreichungsgrad thematisiert, kontrolliert und dokumentiert.

Es wird Wert gelegt auf Biografiearbeit und ein darauf aufbauendes Fallkonzept inkl. Verständnis für persönliche Grundkonflikte, individuellem Krisenplan und Notfallkarte, welches sich wiederum im BBRP niederschlägt.

Die individuelle Hilfeplanung ist als erstes Mittel der Betreuungsleistung anzusehen, weil mit der Hilfeplanung der Aufbau einer stabilen Beziehung zum Leistungsberechtigten beginnt.

In der Tagesstätte erarbeiten der Bezugsbetreuer und der Besucher entsprechend des Fallkonzeptes bzw. des aktuell gültigen BBRP zusammen einen individuellen Wochenplan mit festen Terminen für die jeweiligen Einzel- und Gruppenangebote und Aufgaben. Dieser ist für den Besucher verbindlich und wird im Sinne der Zielvereinbarung beobachtet und ausgewertet.

Die Einteilung und Zuordnung in Gruppen ist transparent und für jeden nachvollziehbar.

6. Qualitätssicherung

Die Lebensnähe gGmbH arbeitet seit Oktober 2008 mit einem zertifizierten Qualitätsmanagementsystem. Seitdem wurde das Unternehmen dreijährig durch die TÜV-Süd Management Service GmbH nach der jeweils gültigen ISO – Norm zertifiziert. Jährlich finden Überwachungsaudits statt.

Ziel aller Maßnahmen und Verfahren zur Qualitätssicherung ist die Einhaltung der in der Konzeption sowie der Leistungstypbeschreibung festgelegten Qualitätsstandards. Um einen ständigen Verbesserungsprozess zu gewährleisten, werden jährlich fortzuschreibende Qualitätsziele in Bezug auf unsere Dienstleistung formuliert und bewertet.

Im Rahmen des jährlichen Sachberichtes wird die Struktur- und Prozessqualität im Projekt „Tagesstätte“ zusammengefasst. Monatlich wird ein standardisierter Bericht der Teamleitung der Tagesstätte über die aktuellen Entwicklungen verfasst und der Geschäftsleitung zur gemeinsamen Auswertung vorgelegt.

Das Qualitätsmanagement-Handbuch stellt die Arbeitsvorgaben und -grundlagen der Lebensnähe gGmbH dar.

Der BBRP ist das Standardinstrument zur Ermittlung der Kundenanforderungen und der Bemessung des Hilfebedarfs sowie der regelmäßigen Kontrolle der Rehabilitationsplanung und der Leistungserbringung für die einzelnen KlientInnen.

Alle dokumentierten Informationen sind lt. QM – Handbuch und verschiedenen Handlungsanweisungen im QM-System geregelt. Die Klientenakten werden laut Handlungsanweisung bzw. Aktenordnung gemäß der DSGVO geführt.

Die Kernprozesse der sozialen Arbeit bei der Lebensnähe gGmbH (Kontakt und Beratung, Beginn der Betreuungsleistung, Umsetzung der Hilfeplanung und Beendigung der Betreuungsleistung) sind formuliert, entsprechen den Anforderungen und dienen der Handlungssicherheit des Personals.

Im Rahmen des Qualitätsmanagement gibt es für Leistungsberechtigte, Angehörige und gesetzliche Vertreter verschiedene Möglichkeiten der Rückmeldung von Kritik bzw. Lob:

- Direkte Ansprache gegenüber Mitarbeitern
- Formular „Meinungsbarometer“
- Beschwerdeblatt.

Diese werden in den Teams ausgewertet und Anregungen werden im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses aufgenommen.

Jährlich werden Kundenbefragungen mit dem Ziel der Erhöhung der Kundenzufriedenheit durchgeführt.

Wöchentliche Teambesprechungen, Jour fixe und externe Supervisionen sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung kennzeichnen die Qualität unserer Arbeit.

Berlin, 01. Mai 2020



A. Patz,
Geschäftsführerin



Dr. D. Vahl,
Geschäftsführer